

Prüfungsfragen zum Thema Schöpfung 2011-2016

Einheitliche Aufgabenstellung für alle Prüfungsfragen seit 2012:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive. (Gewichtung: 60 %)
2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln. (Gewichtung: 40 %)

Aufgabe I 2011/evang.

Thema: Werte / Schöpfung (KiGa)

Berufliche Handlungssituation

Sie arbeiten seit fast einem Jahr als Berufspraktikantin/Berufspraktikant in einem Kindergarten am Rande einer Großstadt. Er befindet sich in einem Neubaugebiet. In der Nähe sind landwirtschaftliche Nutzflächen, Bauernhöfe und Fischweiher. Der Kindergarten ist umgeben von Gehwegen, die zu einem Einkaufszentrum und zu einer Grund- und Teilhauptschule führen. Er verfügt im Außenbereich unter anderem über viele Spielmöglichkeiten, eine naturbelassene Fläche und einen kleinen Nutzgarten. Der viergruppige Kindergarten ist in evangelischer Trägerschaft.

Sie arbeiten in der Marienkäfergruppe, die 25 Kinder aus verschiedenen Nationen und Kulturen besuchen. Zu Ihrem Team gehören die Erzieherin Frau Maier (30 Jahre), die den Kindergarten leitet, und die Kinderpflegerin Frau Franz (35 Jahre). Da heute schönes Wetter ist, gehen die Kinder Ihrer Gruppe in den Garten. Ein Teil der Kinder, darunter Emma (5 ¼ Jahre) und Felix (5 Jahre), nutzt die Spielmöglichkeiten und versteckt sich in den Büschen innen am Zaun des Kindergartens.

Laura (6 Jahre), Mia (5 Jahre und 3 Monate) und Leon (5 Jahre und 9 Monate) gehen in den Nutzgarten. Sie entdecken viele Ameisen, die aus einem Loch krabbeln. Leon fängt an, nach den Ameisen zu treten. Leon sagt zu Mia: „Das sind heute zu viele. In unserem Garten daheim sind auch so viele, da holt mein Papa ein Pulver. Dann sind die alle weg.“ Mia sagt zu Leon: „Hör auf damit. Mir tun die kleinen Ameisen leid. Ich finde Wespen gemein. Mich hat schon mal eine gestochen. Das hat vielleicht wehgetan!“ Laura meint zu den beiden: „Der liebe Gott hat doch alle Tiere lieb und die Pflanzen auch!“ Leon sagt zu Laura: „Aber die Ameisen mag ich trotzdem nicht. Mein großer Bruder ärgert die Frösche am Fischweiher noch viel mehr.“ Laura kommt zu Ihnen und erzählt, was sie soeben erlebt hat.

Unterdessen kommen Emma und Felix vom Spielen. Emma hat eine Plastiksachtel gefunden, die halb geöffnet ist und in der sich ein weggeworfenes belegtes Brot befindet. Felix hat eine leere Dose eines Erfrischungsgetränkes dabei, die er am Zaun gefunden hat. Emma sagt zu Felix: „Das Brot hat bestimmt schlecht geschmeckt. Da war Käse drauf.“ Felix sagt zu Emma: „Ja, was nicht schmeckt, kann man wegwerfen. Aber das war ich nicht!“ Sie hören dieses Gespräch der beiden Kinder, als diese auf Sie zukommen.

Frau Ebert (28 Jahre), die Mutter von Emma, möchte in diesem Moment ihre Tochter aus dem Kindergarten abholen und sieht, wie Emma und Felix die beiden Abfälle zu Ihnen tragen. Frau Ebert ist erstaunt und fragt: „Wieso sammeln die Kinder den Abfall anderer Leute auf? Das ist doch Aufgabe des Kindergartens. Außerdem ist es gefährlich. Man weiß nie, was so alles über den Zaun geworfen wird. Die Kinder sind doch nicht die Müllabfuhr oder der Hausmeister. Ich werde das Problem in den Elternbeirat einbringen.“ Herr Stiegler (35 Jahre), der neben Frau Ebert steht, ist der Vater von Leon. Er meint dazu: „Ich finde es gut, wenn die Kinder früh lernen, was Ordnung ist und ein sauberer Garten gehört dazu.“

Aufgabenstellung s.o.

Aufgabe I/2012 kath.

Thema: Schöpfung, Umwelt, interreligiöse Begegnung (Krippe, 1-3J.)

Berufliche Handlungssituation

Sie haben vor einer Woche mit Monatsbeginn September Ihre Tätigkeit als Berufspraktikantin/Berufspraktikant in der Kinderkrippe einer katholischen Kindertageseinrichtung aufgenommen. Sie liegt in einem sozialen Brennpunkt einer Großstadt. Der Träger legt Wert auf religionspädagogische Arbeit. In der Stadt gibt es mehrere muslimische Gemeinden.

Die Einrichtung hat insgesamt zehn Gruppen mit Kindern im Alter von 1 bis 12 Jahren. In den verschiedenen Gruppen (eine Krippengruppe, sechs Kindergartengruppen und drei Hortgruppen) befinden sich auch Kinder mit Migrationshintergrund. Ein wichtiger Bestandteil des Konzepts der Einrichtung ist die Inklusion einiger Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf.

In der neu eröffneten Krippengruppe mit zwölf Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren arbeiten Sie zusammen mit der Gruppenleiterin, der Erzieherin Frau Jansen (katholisch), der Kinderpflegerin Frau Lutz (katholisch) und der

Erzieherpraktikantin Sabrina (evangelisch). Vier Kinder der Gruppe sind katholisch, zwei evangelisch, vier muslimisch und zwei konfessionslos.

Die Einrichtung versteht sich auch als Anlaufstelle für die Familien. Sie bietet ihnen z. B. einmal im Monat eine Übernachtung in der Kindertageseinrichtung an, ein wöchentliches Elterncafé sowie Veranstaltungen für die Eltern, zu denen sie ihre Kinder mitbringen können.

Am Wochenanfang hat die Krippengruppe das schöne Wetter im Stadtpark genossen. Die Kinder haben eifrig Kastanien gesammelt. Auf Ihre Anregung hin wurde damit eine große Wanne gefüllt. In den nächsten Tagen ist das Bad in der Kastanienwanne die große Attraktion. Auch die Eltern und die größeren Geschwister sind begeistert.

Danach überlegen Sie, wie Sie die Begeisterung der Familien nutzen können, um die religionspädagogische Arbeit in der Gruppe weiter zu entwickeln.

Aufgabenstellung s.o.

Aufgabe 3/2014 evang.

Thema: Schöpfung, Umweltverantwortung (Krippe)

Berufliche Handlungssituation

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher in einer Krippengruppe eines evangelischen Hauses für Kinder am Rand einer Großstadt in der Nähe eines Waldes. Der Träger legt Wert auf religionspädagogische Arbeit. An der Weiterentwicklung der Konzeption für die Krippe wird gearbeitet. Die Inneneinrichtung ist auf die Bedürfnisse der Krippenkinder ausgerichtet, allerdings in manchen Details noch ausbaufähig. Das Außengelände der Krippe ist vom Kindergarten abgetrennt. Es ist noch in einer Phase der Umgestaltung und soll in Zukunft noch stärker auf die Bedürfnisse der Kinder bis drei Jahre ausgerichtet werden.

Seit fünf Monaten gibt es die Krippengruppe. In ihr sind aktuell vier Mädchen im Alter von 1;0 bis 2;5 und acht Jungen im Alter von 1;0 bis 2;8 Jahren.

Sie haben die Gruppenleitung. In der Gruppe arbeiten die Erzieherin Karin Ammers als Halbtagskraft (44 Jahre) und die Kinderpflegerin Anita Bäumer (34 Jahre) und der Erzieherpraktikant Jonas Schmidt (18 Jahre) zusammen.

Frau Trapper (38 Jahre), die Mutter von Tim (2;8), sagt bei einem "Tür- und Angelgespräch" zu Ihnen: "Ich finde es schön, dass sich die Krippe so um die Kinder kümmert. Aber ein bisschen fehlt mir schon der Naturbezug in der Krippe. Man könnte doch den Kindern schon im Außengelände Anregungen geben. Aber auch im Innenbereich. Oder auch am nahen Waldrand. Begegnung und Verantwortung für die Natur kann man doch nicht früh genug lernen. Also mein Sohn ist so gerne in der Natur. Er spielt auch gerne mal im Matsch."

Frau Beck (30 Jahre), die Mutter von Britta (2;0), hört das und meint: "Wir sind aber keine Waldkrippe. Was im Wald lebt, das soll auch dort bleiben. Ich mag beispielsweise Spinnen überhaupt nicht und von manchen Pilzen und Beeren sollte man lieber die Finger lassen. Also ich habe Britta schon einmal mit einer Schnecke im Mund erwischt. Die Kinder sind doch noch zu klein. Ich finde, unsere Kinder können noch keine Verantwortung für Tiere und Pflanzen übernehmen. Egal, ob die jetzt im Haus oder in der Natur leben."

Herr Becker (34 Jahre), Elternbeiratsvorsitzender, steht in der Nähe und sagt:

„Aber in der Konzeption des Hauses für Kinder steht doch auch etwas über die Verantwortung für die Natur und die Schöpfung." Ich persönlich finde, wir Menschen sind verantwortlich für die Schöpfung. Und Schöpfung, das ist doch die Natur, das sind wir Menschen, die Erwachsenen und auch die kleinen Kinder. Kinder sind Ebenbilder Gottes. Wir alle haben einen Auftrag gegenüber den Menschen, gegenüber der Umwelt und der Mitwelt. Wir können uns doch auch im Haus der Kinder und darüber hinaus Zeit für die Schöpfung nehmen."

Frau Ammers ist da etwas anderer Meinung: "Zeit für die Schöpfung - das verstehe ich nicht so ganz. Der liebe Gott hat doch die Schöpfung gemacht. Die ist doch gut so. Sollen wir jetzt noch was verbessern an der Schöpfung? Sollen wir heute Schöpfer spielen? Was bringt denn das für unser Leben und das Leben der Kinder?"

Jonas, der in einem Naturschutzbund ehrenamtlich tätig ist, fragt nach: "Das Kind ist Bild von Gott? Das verstehe ich jetzt überhaupt nicht. Wieso haben wir einen Auftrag von Gott? Und überhaupt - mit der Schöpfung habe ich es nicht so. Ich finde, der Mensch ist doch ein Lebewesen der Natur. Da ist doch eher Natur- und Umweltbildung wichtig." Frau Säumer seufzt: "Ja Jonas, aber mit der Verantwortung ist es schon schwierig. Ehrlich, es geht doch 'eh alles den Bach runter, wie man in Bayern sagt. Mit unserem "Ökofleiß" hier ist es weltweit nicht genug. Was bringt es, wenn wir hier brav den Müll trennen und dann doch wieder Plastik- tüten im Meer landen und die Meerestiere vergiftet werden?" Frau Ammers meint: "Wir sind nur eine kleine Krippe. Die Kinder sind doch noch sehr jung. An was sollen wir denn noch alles denken? Sollen wir jetzt gleichzeitig die Natur außen retten, die Natur ins Haus bringen, die Umwelt, die Nachwelt und die ganze Welt schützen, Biofleisch essen und ganz nebenher dann noch die Verantwortung für die Kinder in der Betreuung und Erziehung übernehmen?"

Sie fassen sich ein Herz und bringen das Thema Verantwortung für die Schöpfung und Natur auf die Tagesordnung der kommenden Teamsitzung der Krippengruppe, die in zwei Wochen stattfinden wird.

Aufgabenstellung s.o.

Aufgabe 2015/1 kath. Schöpfung, Umgang mit der Natur (Kita, 3-6 J.)

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieher/Erzieherin in der katholischen Kindertageseinrichtung St. Marien am Ortsrand einer kleineren Stadt in Bayern. Träger ist die katholische Kirchenstiftung. Das Einzugsgebiet umfasst vor allem junge Familien aus stabilen sozialen und ökonomischen Verhältnissen.

Unweit des Kindergartens befindet sich ein Umweltbildungszentrum, das vielfältige Aktionsmöglichkeiten für Kinder jeden Alters im Bereich der Naturerfahrung bietet und von Ihnen auch genutzt wird. Die Berufspraktikantin Frau Berger ist dort immer wieder ehrenamtlich engagiert.

Die Kindertageseinrichtung besteht aus zwei Kindergartengruppen und einer erst vor Kurzem eröffneten Krippengruppe. Die Einrichtung verfügt über drei Gruppenräume, zu welchen jeweils ein Nebenraum gehört. Darüber hinaus gibt es einen Bewegungsraum, einen Ruheraum und ein großzügiges Außengelände mit vielfältigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Zusammen mit der Kinderpflegerin Frau Samses und der Berufspraktikantin Frau Berger leiten Sie eine der Kindergartengruppen.

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist dem Team ein großes Anliegen, sodass gerade im religionspädagogischen Bereich viele Absprachen mit den Eltern erfolgen und diese auch ganz konkret in die Arbeit mit einbezogen werden.

Anfang April unternehmen Sie und Frau Samses mit Ihrer Gruppe, die sich aus zehn Jungen und elf Mädchen im Alter von 3;2 bis 6;5 Jahren zusammensetzt, einen Spaziergang im nahe gelegenen Wald. Dabei beobachten Sie, wie Lina (4;10 Jahre) sehr behutsam Blätter aufsammelt und ruft: "Schau mal, ich hab ein altes braunes Blatt gefunden. Und daneben wächst ein ganz kleines junges!" Und Marvin (5;1 Jahre) meint: "Und da krabbeln schon viele kleine Tiere rum!" Stolz zeigt er Ihnen seine Entdeckung. Max und Philipp (6;2 und 6;5 Jahre) haben Stöcke aufgehoben und schlagen mit diesen gegen Bäume, Sträucher und Gräser, ohne besonders darauf Rücksicht zu nehmen, was sie gerade treffen. Max ruft dabei aus: "Ich bin ein wilder Kämpfer, der alles niedermacht!"

"Ja!", erwidert Philipp, "uns kann niemand besiegen, wir sind die Herrscher der Welt!"

Eliana (5;2 Jahre), Otto (4;8 Jahre) und Yasemin (4;11 Jahre) sammeln Material, um ein kleines Nest zu bauen. "Da kann dann ein Vogel seine Eier reinlegen und dann kommen da Junge heraus", meint Eliana.

Einige Tage nach dem Ausflug findet eine Teambesprechung statt, in der Sie Ihre Beobachtungen mitteilen und vorschlagen, das Thema Schöpfung/Umgang mit der Natur verstärkt in die Arbeit einzubeziehen.

Aufgabenstellung s.o.

Aufgabe 2016/4 evang.

Schöpfung und Evolution (Jugendzentrum)

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten seit vier Monaten als Erzieherin/Erzieher in einem städtischen Jugendzentrum in einer Großstadt, das von ca. 80 Jugendlichen unregelmäßig besucht wird. Das Jugendzentrum hat mehrere Räume für die Jugendlichen. Es gibt unter anderem einen Werkraum, eine Turnhalle, einen Clubraum, einen Medienraum und ein Bistro. Das pädagogische Personal hat ein Dienstzimmer.

Das Team besteht neben einer Sozialpädagogin, einer Berufspraktikantin und einem Erzieherpraktikanten aus dem Sozialpädagogen und Leiter des Zentrums Herrn Braun (53 Jahre) und der Erzieherin Frau Koch (35 Jahre).

Frau Koch arbeitete zuvor in einem evangelischen Hort. Die Arbeit machte ihr viel Freude. Sie schätzte vor allem die Offenheit gegenüber Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen.

Das Team als Ganzes hat noch wenig Erfahrung in religiösen und weltanschaulichen Fragen/Projekten. Es legt aber Wert auf einen respektvollen und toleranten Umgang miteinander auch in Fragen der Weltanschauung. Es achtet auf die "weltanschauliche Neutralität". Konflikte werden konstruktiv gelöst. Es besteht Kontakt zu den umliegenden Schulen.

Ein wertschätzendes und achtsames Miteinander in der Einrichtung zeigt sich auch darin, dass die Jugendlichen bei den regelmäßigen Planungskonferenzen ernst genommen werden. Die Jugendlichen haben bereits erfahren, dass sie gemeinsam mit dem Team Projekte planen können.

Im Leitbild der Einrichtung wird Wert auf Persönlichkeitsbildung gelegt.

Fast jeden Tag trifft sich eine Gruppe, bestehend aus drei weiblichen und vier männlichen Jugendlichen. Darunter ist Anna (17 Jahre). Sie besucht das Gymnasium und ist in der Kinder- und Jugendarbeit der nahe gelegenen evangelischen Kirchengemeinde aktiv.

Florian (17 Jahre) ist ihr Freund. Er besucht ebenfalls das Gymnasium. Er möchte nach dem Schulabschluss ein Technikstudium beginnen. Mit dabei ist auch Jonas (16 Jahre), der das letzte Jahr der Realschule besucht. Florian und Jonas kennen sich seit dem Kindergarten. Michelle (15 Jahre) ist auch in der Gruppe. Sie besucht derzeit die Mittelschule. Ihre schulischen Leistungen sind momentan schwach. Sie kennt Jonas auch aus der Medien AG des Jugendtreffs und aus dem Sportverein.

Zurzeit finden Gespräche zur Jahresplanung mit Frau Koch und Herrn Braun statt. Sie sind auch dabei.

Im Rahmen dieses Gespräches schlägt Anna vor: "Ich würde gerne etwas über die Schöpfung machen. Das ist doch heute besonders nötig."

Florian, der den Ethikunterricht besucht, meint: "Ich bin doch im Herzen Naturwissenschaftler. Ich brauche keinen Schöpfergott"

Jonas sagt: "Ich finde es verwirrend, wenn man im Religionsunterricht über die Schöpfung spricht und im Biunterricht etwas über die Evolution lernt. Was soll ich denn jetzt eigentlich glauben?"

Michelle: "Also ich glaub schon, dass Gott irgendwie alles gemacht hat."

Florian: "Ich habe auch mal im Kindergottesdienst der Gemeinde ausgeholfen, genau wie Anna. Aber mal ehrlich, Glauben an den Schöpfer? Ne, das ist doch was für kleine Kinder und naive Leute".

Anna: "Dieses Thema brennt mir aber auf den Nägeln. Ich habe da neulich einen Bericht im Fernsehen gesehen. Ich finde es "uncool", wenn man sagt, dass das nur was für kleine Kinder und Dummies ist."

Herr Braun: "Ich bin ja distanziert zum Glauben, genauer ohne Glauben, und bin nicht mehr in der Kirche. Aber meine Kinder sprechen im Kindergarten über die Schöpfung. Jetzt bekomme ich das alles wieder mit, wenn meine Kinder darüber reden."

Frau Koch: "Ich glaube schon an Gott, auch an den Schöpfer. Nur Naturwissenschaft? Dann ist das Leben doch ohne Trost und Sinn. Einen Halt braucht man doch!"

Aufgabenstellung s.o.